

Gehäuse für Spielereien und Andenken aus der „grauen Vorzeit“: das Gotische Haus in Wörlitz

Anna Ananieva

„Schon vom weiten, diesseits des Sees haben wir es mit seinen hervorstehenden Spitzen und mannigfaltig sich zeigenden Thürmchen gesehen, und schon da hatten wir es als Gesichtspunkt gewonnen. [...] jetzt schwingen wir uns von dem Schlosse über den See wieder zur Hauptansicht des Gotischen Gebäudes, um einige Augenblicke bei dem Effecte, den es auf uns macht, zu verweilen.“¹ Dieses Wechselspiel der Blickperspektiven auf die Szenerien um das palladianische Schloss und das gotische Wohnhaus, die der „Schönheit der schweren Composition“ in der Wörlitzer Gartenlandschaft eine visuell fassbare Gestalt geben, führt Johann Christian August Grohmann 1795 als eine herausragende Leistung des Gartenkünstlers an. Denn nach der Auffassung des Wittenberger Gartenschriftstellers und -theoretikers hat die Garten-

Case for Gadgets and Souvenirs of the "Ancient Past": The Gothic House

As private home to the Prince, the Gothic House is one of the highlights at the garden realm of Dessau-Wörlitz. The complicated oblique-angled form of this architectural capriccio with its two facades, that both cite southern and northern European buildings, vividly brings out a historicity inherent to the building. The interior of the building, filled with goblets, bones, armours and other gadgets from prehistoric times, extends the memory culture of the Wörlitz park by another mysteriously capricious facet.

kunst auf den „physischen Menschen Rücksicht zu nehmen“, so dass der Gartenkünstler „bald blos



Abb. 1 Karl Kunz: Das Gotische Haus zu Wörlitz, 1797, Aquatinta



Abb. 2 Innenhof des Gotischen Hauses

dem Sinnenspiel etwas geben, bald wieder das höhere Schöne in den verschiedensten Formen darstellen, bald auch wohl wieder etwas für den gemeinsten populären Sinn thun müßte.⁴²

Unterhaltung durch Abwechslung wird so laut Grohmann zu einem der führenden Grundsätze, nach denen eine avancierte Gartenkunst „arbeiten und pflanzen muß“.³ Diese ästhetische Forderung geht in Wörlitz in einer Stilmischung auf, die kulturelle Assoziationen süd- und nordeuropäischer Provenienz mit privaten Erinnerungen der Besitzer und Gartenbauer sowohl didaktisch verbindet als auch spielerisch verarbeitet. Als „Stil der Reiseindrücke“ treffend bezeichnet,⁴ verwandelt sie die Wörlitzer Anlagen zugleich zu einer einzigartigen Erinnerungslandschaft, die ihre Attraktivität aus dem Wechselspiel von Gegenwart und Vergangenheit, von Publizität und Intimität gewinnt.

In dieser dynamischen Topographie des Gartens setzt das Gotische Haus (Abb. 1) ein markantes Zeichen, indem es Kontraste insbesondere zu dem Schloss aufbaut: Hier herrscht überbordende Unregelmäßigkeit an Stelle klarer klassizistischer Ordnung, die Vergangenheit der barbarischen Vorwelt lässt die überzeitliche Präsenz der Antike verblasen und individuelle Launen scheinen aufgeklärte Bildungsintentionen verdrängt zu haben. Mit dem betont privaten Nutzungskonzept entsteht eine weitere Kontrastfigur, die das Gotische Haus als Rückzugsort und Wohntaum des Fürsten gegenüber dem ebenfalls bewohnten, aber für die Öffentlichkeit geöffneten Schlossbau in Szene setzt. Auf die Person des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau fokussiert und erst nach seinem Tod breiteren Kreisen der Gartenbesucher zugänglich, erscheint das Gotische Haus in der Aura einer her-

metischen Privatheit oder auch eines Eigensinns, der sich mit Reizen des Mysteriösen, des Rätselhaften und des Launischen schmückt.⁵

„Mächtige Harnische“, die „auf dem Boden wie todte Ritter ausgestreckt“ liegen, sieht der Gartenbesucher der grohmanschen Wörlitz-Beschreibung in der Eingangshalle des Gotischen Hauses. Er muss sich jedoch mit diesem Einblick in das Innere „durch die Glashüren hinein“ begnügen und im Übrigen seiner eigenen Vorstellungskraft über die „Vesten und Burgen der Ritter“ durch die äußeren Formen des Hauses, die „kleinen in mannigfaltigen Formen geschnittenen Glasfenster“, die „Spitzen und Thürmchen“ freien Lauf lassen.⁶ Die Innenansichten des Gotischen Hauses, das ganz im Sinne der Stilmischung der Gartenanlage klassizistische Elemente, wie pilastergegliederte Wandarchitektur und Ausmalung der gewölbten Tonnen mit woodschen Palmyra-Motiven im Arbeitszimmer („Fruchtkammer“), mit zahlreichen Reliquien eines „gotischen“ Zeitalters („Kirchensaal“, „Rittersaal“) verbindet, werden den meisten Zeitgenossen vorenthalten. Zugleich übt sein inneres Leben einen besonderen Reiz aus, denn man weiß, es „soll sehr überladen sein mit allerhand Spielereien“.⁷ Diese setzten einen eigenen Akzent in der Erinnerungskultur der Wörlitzer Gartenanlagen: Die Erinnerungsqualität des Gartens als Ort memorativer Praxis erfährt eine Übertragung auf dingliche Andenken.⁸

Überhaupt entsteht zwischen 1773 und 1813 um den quadratischen, symmetrisch aufgeteilten Grundriss des Ursprungsbaus ein malerisches Ensemble, ein Architekturcapriccio, das bereits in seinem vielfältigen Äußeren – zwei Fassaden, die jeweils eine italienische und eine norddeutsche Architektur anzitieren, neben weiteren architektonischen Anleihen in der Ausgestaltung der Türme – seine eigene Historizität, seine eigene Zeitlichkeit appellativ thematisiert.⁹ Das schiefwinklige Bauwerk (Abb. 2) kann so eine eigene verwickelte Baugeschichte gemäß seinem gotischen Charakter vorweisen und zugleich einen belesenen Gartenbesucher an eine zeitgenössische britische Korrespon-



Abb. 3 Rittersaal im Gotischen Haus

denz im gotischen Stil erinnern: Horace Walpoles Wohnsitz in Strawberry Hill.¹⁰ Wenn die Engländerlebnisse der Dessauer zurecht zum Gründungsmythos des Wörlitzer Gartenreichs gerechnet werden können, so scheint die Intention des Landhauses von Walpole auch als Motto des Gotischen Hauses formuliert zu sein: „But I do not mean to defend by argument a small capricious house. It was built to please my own taste, and in some degree to realize my own visions.“¹¹ Die Betonung des Privaten sichert einen großen Spielraum für Kapriziöses, sowohl in der äußeren Architektur als auch in der Inneneinrichtung.

Eine erste Vorstellung davon, was das Wörlitzer „small capricious house“ beherbergt, vermittelt ein Bericht von Carl August Böttiger im Jahr 1799.¹² In den Zimmern des Gotischen Hauses findet er vor: Rüstungen, Möbel im gotischen Stil, Dolche, Schwerter, Feuegewehre, historisches Werkzeug, Situationskarten, Zeichnungen, Kupferstiche, Portraits, Porzellangeschirr, Glasbecher, Schalen und schließlich Schränke und Kästchen mit kleinen an-



Abb. 4 Tischvitrine im Gotischen Haus mit fürstlichen Souvenirs

tiken Bronzen, Gemmensammlungen und „allerlei Spielsachen (trinkets) aus den Zeiten der Väter und Vorväter, worunter wirklich ganz einzige Stücke durch das Andenken an ihre früheren Besitzer sind.“¹³ Die von Böttiger erwähnten Artefakte liegen auf den Fensterbrettern aufgeschichtet, auf den Tischen aufgeschlagen oder stehen an die Wand gelehnt, sie weisen eine eigene Ästhetik auf, die sich von der üblichen Ordnung der Kunstsammlung unterscheidet. Böttiger sucht bei seiner Darstellung dennoch eine Abhilfe in der Logik der Kunst- und Rüstkammern und changiert schließlich in seinem Gesamturteil zwischen den Charakterisierungen „Denkmäler altdeutscher Vergangenheit“ und „Trümmer und Liebhaberei der Vorfahren“ (Abb. 3).

Ein möglicher Schlüssel zur sinnvollen Erschließung der kuriösen „Rumpelkammer“ liegt dabei bei den – für Böttiger in mehrfacher Hinsicht verschlossen gebliebenen – „Schränken und Kästchen“ mit „Spielsachen“, die eine zentrale Stelle in den beiden seitlichen Kabinetten um den „Rittersaal“ einnehmen: „Alles, was das Dessauische Haus mehr als ein Jahrhundert hindurch selbst an solchen Dingen gesammelt hatte, und das noch viel Merkwürdigere, was der Fürst auf seinen häufigen Reisen teils von allen Seiten geschenkt bekam, teils oft mit besondern Umständen erkaufte, ist hier beisammen.“¹⁴ Im Kern des Gebäudekomplexes, der sich vorrangig der Inszenie-

rung einer eigenen, „altdeutschen“ Vergangenheit verschreibt, befindet sich nämlich eine Andenkensammlung, welche die persönliche Geschichte des Hausbewohners thematisiert und diese an scheinbar wertlose Dinge bindet (Abb. 4). Eine ähnliche, mit der individuellen Vergangenheit des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau verbundene Sammlung befindet sich in den Geheimfächern der Bibliothek im Schloss und bleibt – anders als im Gotischen Haus – den meisten Besuchern gänzlich verborgen. Die unansehnlichen, meist steinernen Objekte, die der Fürst seit 1748 gesammelt hat, tragen Zettelchen: „mitgebracht“, „von mir gesammelt“, „aufgehoben worden“, vielfach nur „gefunden“. Die persönliche Beschriftung der spröden Artefakte verrät, dass diese Kästen Andenken von Europeisen sowie aus dem heimischen Wörlitzer Garten enthalten.¹⁵

Den Gestus einer solchen emotionalen Gedenkstiftung, die nicht auf Kunstwert, sondern auf Erlebnis- und Erinnerungswerte zielt, führt ein anderes Artefakt aus dem Gotischen Haus vor: In Erinnerung an den Besuch in Wörlitz ritzte Johann Caspar Lavater eine Widmung in eine Glasscheibe des „Geistlichen Kabinetts“ ein und hinterließ damit ein eigenes Andenken an einem der Objekte der kostbaren Sammlung Schweizer Glasmalerei, zu deren Erwerb er selbst während der Schweizreise des Fürsten 1782 beigetragen hatte.

Anmerkungen

- 1 Johann Christian August Grohmann, Beschreibung des Englischen Gartens zu Wörlitz bei Dessau. In: Taschenbuch für Gartenfreunde, hg. v. W. G. Becker, Leipzig 1795, S. 94–253, hier S. 195 f.
- 2 Ebd. S. 98.
- 3 Ebd. S. 99.
- 4 Erhard Hirsch, Die Geschichte des Wörlitzer Gartens und seiner Bauten. In: Der Dessau-Wörlitzer Kulturkreis, Wörlitz 1965, S. 87–115, hier S. 107.
- 5 Zu den erotischen Anspielungen in und um das Gotische Haus siehe ausführlich: Michael Niedermeier, Erotik in der Gartenkunst. Eine Kulturgeschichte der Liebesgärten, Leipzig 1995, S. 196–200. Eine ausführliche Beschreibung des Gotischen Hauses erschien erst nach dem Tod des Fürsten: August Rode, Das Gotische Haus zu Wörlitz, nebst

- anderen Ergänzungen der Beschreibung des Herzoglichen Landhauses und Gartens zu Wörlitz (Wegweiser durch die Sehenswürdigkeiten in und um Dessau; 4), Dessau 1818.
- 6 Grohmann, Wörlitz (wie Anm. 1), S. 197.
- 7 Brief von Adolf Müller an seinen Vater, [Halle], 10.7.1804. Zit. in: Erhard Hirsch, Von deutscher Frühklassik. Dessau-Wörlitz im Urteil der Aufklärung, Teil IV (1800–1817), hg. v. Erhard Hirsch und Günter Ziegler (Zwischen Wörlitz und Mosigkau. Schriften zur Geschichte der Stadt Dessau und Umgebung; 55, Dessau-Wörlitz-Beiträge; 11), Dessau-Roßlau 2007, S. 814.
- 8 In der Ausstattung sowohl des Schlosses als auch der Gartenanlage finden sich Reiseandenken von exklusiver Kleinkunst über serielle Souvenirs bis hin zu scheinbar wertlosen Fundstücken, deren Auswahl und Anordnung sich über die

- persönlichen Reiseerlebnisse des Fürsten und seines künstlerischen Mentors Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff erschließen. Zu den unterschiedlichen Zitationsformen autobiographischer Reisereminiszenzen, von der direkten Montage über die Nachbildungen bis zur Transformation, die in die Wörlitzer Interieurs eingebunden wurden, siehe ausführlicher: Anna Ananieva/Christiane Holm, *Phänomenologie des Intimen. Die Neuformulierung des Andenkens seit der Empfindsamkeit*. In: *Der Souvenir. Erinnerung in Dingen von der Reliquie zum Andenken*, hg. v. Ulrich Schneider, Ausst.-Kat. Museum für Angewandte Kunst Frankfurt am Main, Köln 2006, S. 156–187; Christiane Holm, *Vorbild, Abbild und Nachbild. Zur Bearbeitung der Bildungsreisen in der Innenausstattung des Gartenreichs Dessau-Wörlitz*. In: *Kunst und Aufklärung. Kunstausbildung – Kunstvermittlung – Kunstsammlung*, Ausst.-Kat. Stendal, Wörlitz, Halle, hg. von Max Kunze, Ruhpolding 2005, S. 165–170.
- 9 Erhard Hirsch, *Der Ursprung der deutschen Neugotik im aufgeklärten Dessau-Wörlitzer Reformwerk (Beiträge zur Stadtgeschichte; 6)*, Dessau 1987, S. 12–17.
- 10 A description of the villa of Mr. Horace Walpole youngest son of Sir Robert Walpole, Earl of Oxford, at Strawberry-Hill near Twickenham, Middlesex with an inventory of the furniture, pictures, curiosities, etc. Strawberry-Hill, o. O. 1784. Siehe einen ausführlicher Vergleich der beiden gotischen Landhäuser: Hubertus Günther, *Anglo-Klassizismus, Antikenrezeption, Neugotik in Wörlitz*. In: Frank-Andreas Bechtoldt/Thomas Weiss (Hg.), *Weltbild Wörlitz. Entwurf einer Kulturlandschaft*, Ausst.-Kat. Deutsches Architekturmuseum Frankfurt am Main (Kataloge und Schriften der Staatlichen Schlösser und Gärten Wörlitz, Oranienbaum, Luisium; 1), Stuttgart 1996, S. 131–161, hier S. 153–156.
- 11 Horace Walpole, Preface [„A description of the villa“]. In: *Letters of Horace Walpole, Earl of Orford, to Sir Horace Mann: His Britannic Majesty's Resident at the Court of Florence, from 1760 to 1785. Now First Published from the Original Mss.*, Philadelphia 1844, Bd. 2, S. 439. „Doch habe ich nicht vor, ein kleines, kapriziöses Haus durch Argumente zu verteidigen. Es wurde gebaut, um meinem eigenen Geschmack zu gefallen und in einem gewissen Grad meine eigenen Visionen zu verwirklichen.“
- 12 [Carl August Boettiger], *Beschreibung des gotischen Hauses im Parke zu Wörlitz*. In: *Taschenkalender für Natur- und Gartenfreunde*, Tübingen 1799, S. 13–22; Carl August Boettiger, *Reise nach Wörlitz 1797*, aus der Handschrift ediert und erläutert von Erhard Hirsch (Kataloge und Schriften der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz; 8), 8. Aufl., Berlin 2000, S. 48–53.
- 13 Boettiger, *Reise nach Wörlitz* (wie Anm. 12), S. 51.
- 14 Ebd.
- 15 Zum Bestand der 16 Holzladen und der Aufarbeitung der Sammlung: *Weltbild Wörlitz* (wie Anm. 10), S. 264f., Kat.-Nr. 32 (a–k); *Sammeln um zu bilden – Bildung durch Anschauung: die geologische Sammlung des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau*, Ausst.-Kat. Galerie am Grauen Haus Wörlitz (Kataloge und Schriften der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz; 23), Dessau 2004, Kat.-Nr. 21, S. 64–67.